

# OSTSEE ZEITUNG

Lokal  
**Grönemeyer kaperte Ralswiek**

BERT ASCHKOWSKI

623 words

5 June 2008

Ostsee-Zeitung

23

German

© 2008 Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG All rights reserved. For further information see

Zum MV-Konzert des Rockstars kamen 15 000 Fans auf die Rügener Naturbühne, auf der sonst Klaus Störtebeker kämpft und siegt. Und ließen sich gern ins Boot holen.

Ralswiek - (OZ) Sommersonne satt am Dienstag und Rügen nahezu im Ausnahmezustand: Zum ausverkauften Konzert mit **Herbert Grönemeyer** auf der Naturbühne Ralswiek rollten rund 15 000 Besucher aus dem gesamten Norden und darüber hinaus an. Die Riesen-Blechlawine vor den Toren des kleinen Ortes mit der großen Störtebeker-Bühne bestätigte dies: Fahrzeuge mit Kennzeichen von Aschaffenburg über Pinneberg bis Wilhelmshaven. Die Rügenbrücke hatte ihren Test bestanden, aber für die restlichen 30 Kilometer zum Veranstaltungsort mussten zwei Stunden veranschlagt werden – was ein hiesiger Radiosender mit „zwei Kilometer stockender Verkehr“ banalisierte. So wurden die Anfahrt und später die Parksituation, teils gefährlich nah am Fahrbahnrand der Bundesstraße, für etliche Fans recht problematisch.

Dabei wollten sie alle doch nur eins – pünktlich „ihrem“ Herbie zujubeln, der zu Beginn seiner Karriere zunächst als Schauspieler im Drama „Das Boot“ von sich reden machte. Umso passender nun für Grönemeyer, das Konzert seiner aktuellen „12“-Tour ganz maritim direkt am Ufer des Großen Jasmunder Boddens mit nahezu magischer Hintergrundkulisse zum Besten zu geben. Während sich das ausgelassen-fröhliche Publikum zunächst mit der Band Dendemann bei Laune hielt, ließ sich bei dieser Gelegenheit schon mal das gastronomische Umfeld des Areals testen, das sonst nur während der Störtebeker-Saison genutzt werden kann. So bot sich bereits am frühen Abend ein friedvoll-erwartungsfrohes Bild mit volksfestartigem Charakter. Wie selten sonst bei einem deutschen Künstler vereinte sich hier ein Publikum von zehn bis 60 Jahren.

Schließlich, um 20.15 Uhr, war es soweit: Grönemeyer, der Gastpirat für einen Abend, enterte mit 14 Musikern – seine Band plus Perkussions- und Streichergruppe – die riesige, über 20 Meter hohe Bühne unter stürmischem Begrüßungsapplaus. Wer ihn 2007 zum Großevent im Rostocker IGA-Park anlässlich des G8-Gipfels erlebte, hat eine Vorstellung davon, wie schnell der Bochumer und inzwischen Londoner Musiker das Publikum in seinen Bann ziehen kann.

Bei einer frischen Brise von der See besang er „Ein Stück vom Himmel“ und intonierte wenig später seinen Ohrwurm „Alkohol“ mit dem schelmischen Zusatz: „An dieser Stelle ziehe ich mich für gewöhnlich ganz aus, aber der Wind ist heute doch etwas zu stark.“ Gut gelaunt begleitete er sich über viele Songs selbst am elektrischen Klavier, wählte aber vereinzelt auch die Gitarre, „damit ich zeigen kann, was ich so alles drauf habe“. Als schließlich zur Halbzeit seines Auftritts die vom Designer Anton Corbijn entworfene Bühne in vollem Licht erstrahlte, hatte Grönemeyer auch den letzten Skeptiker überzeugt, und ein riesiges Meer von hochgereckten Armen wogte vor ihm wie die aufgewühlte See in seinem Rücken.

Zu lang anhaltendem Applaus hatte er sein Publikum eh schon motiviert: „Klatschen macht eine unglaublich schöne Schulterpartie, das braucht ihr für den Strand“, munterte er seine Zuhörer auf.

Hits wie „Mensch“, „Bleibt alles anders“, „7. Sinn“ und „Was soll das“ blieben ebenso wenig außen vor wie sein lyrisch hochwertiger, wenn auch schwer zu verstehender Song „Männer“, der von den Fans inbrünstig mitgetragen wurde. Kaum besser zur Szenerie passend schließlich sein „Zum Meer (gleich hinter mir)“. So geriet Grönemeyers Konzert in der Störtebeker-Kulisse zu einem außergewöhnlichen Musikereignis in MV, dessen Manko es allerdings war, dass nicht alle Zuschauer direkt vor die Bühne passten und somit teils ohne Sichtkontakt mit dem Künstler waren. Als sich der 52-Jährige schließlich nach zweistündigem Auftritt unter Beifallswogen von seinen Fans verabschiedete und eine begeisterte Menschenmenge zurückließ, hatte er im übertragenen Sinne vollbracht, dass 15 000 Menschen für einen ganzen Abend mit ihrem Idol in einem Boot saßen. Und dies, im Gegensatz zu eingangs erwähntem Film, ganz ohne Schiffbruch erlitten zu haben. Auch das ist großes Kino.

BERT ASCHKOWSKI

Document OSTSEZ0020080605e4650001u